

# „Hotspots“ des Implantologie-Jahres 2013

„Gemeinsam in die Zukunft“ – so lautet das Motto des diesjährigen Kongresses der DGI.



Die 27. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Implantologie (DGI) beendet traditionell am 1. Adventswochenende das „Implantologie-Jahr“ als Highlight. Prof. Dr. Frank Schwarz, Kongress-Präsident und Vizepräsident der Gesellschaft, erwartet mehr als 2.000 Teilnehmer. Die Tagung findet vom 28. bis 30. November 2013 im Congress Center Messe Frankfurt, Frankfurt am Main, statt.



Prof. Dr. Frank Schwarz, Düsseldorf.

International renommierte Experten präsentieren und bewerten die neuesten Trends und Forschungsergebnisse in der Implantologie. „Wir stellen die „Hotspots“ des Jahres 2013 vor, die in die Zukunft weisen und für die Kollegen relevant und wichtig sind“, so Professor Schwarz. Im Zentrum steht die fachübergreifende und interdisziplinäre Bewertung des

mittel- und langfristigen Nutzens einer Implantatversorgung. Diesen Dialogen sind die Plenarsitzungen gewidmet. Es geht um den Stellenwert der oralen Implantate in der Gesundheitsversorgung auf nationaler und internationaler Ebene. Eng damit verknüpft ist das Internationale Forum. „Wir wollen prüfen, ob das, was wir in Deutschland machen, international akzeptiert ist und ob es internationale Standards gibt“, betont Professor Schwarz.

Angesichts der Fortschritte in der Implantologie und komplexer werdender Eingriffe ist die Teamfortbildung erklärtes Ziel der DGI und daher auch in der Struktur der Tagung abgebildet. Auch die stets erfolgreichen Tischpräsentationen „Experten zum Anfassen“ finden sich wieder im Programm.

Begleitet wird der Kongress von der Implant expo. Auf dieser spezialisierten internationalen Messe für Implantologie können sich die Fachbesucher über neuste Trends und Entwicklungen informieren. Mehr Informationen dazu finden Sie unter: [www.dgi-kongress.de](http://www.dgi-kongress.de)



# „Implantate – lange haltbar und lange schön“

BDIZ EDI stellt Hintergrundinfos und Checkliste in neuer Patientenbroschüre vor.

Der Bundesverband der implantologisch tätigen Zahnärzte in Europa (BDIZ EDI) hat seine Pflegebroschüre für Implantate neu aufgelegt. In patientenverständlicher Sprache verknüpft „Implantate – lange haltbar und lange schön“ gut gebildete Pflegeanleitungen mit allgemeinen Informationen rund um die Mundgesundheit.

Wichtiger Ansatz der Broschüre ist die Teamarbeit zwischen Patient und Zahnarztpraxis.

Die Patienteninformation ist zur Weitergabe der Zahnarztpraxis an ihre Patienten gedacht und



Bundesverband der implantologisch tätigen Zahnärzte in Europa e.V. European Association of Dental Implantologists

„Gut zu wissen“ liefert Hintergrundinformationen, die sich mit der richtigen Zahnbürste und Putztechnik beschäftigen, den Ablauf der professionellen Zahnreinigung beschreiben und über Risikofaktoren aufklären. Eine Check-

liste sensibilisiert Implantatpatienten, auf Veränderungen im Mund und rund um das Implantat zu achten.

Die Broschüre erscheint in der 16. Auflage und wurde von Grund auf auch hinsichtlich des Formats überarbeitet: Große Bilder, knapper Text in patientenfreundlicher Sprache.

Im Vorwort an die Leser heißt es: „Sie selbst müssen für sorgfältige Mundhygiene sorgen, die Voraussetzung für eine lange Haltbarkeit des Implantats ist. Es ist also Teamarbeit gefragt!“



**BDIZ EDI**  
Tel.: + 49 228 93592-44  
[www.bdizedi.org](http://www.bdizedi.org)



# LADDEC® & Mem-Lok®

für optimierte Regenerationsergebnisse



**LADDEC®**  
der Standard für funktionale und ästhetische Rekonstruktionen in der Knochenaugmentation



**Mem-Lok®**  
die resorbierbare Kollagenmembran mit einer vorhersagbaren, langen Resorptionszeit

**Fragen Sie nach unseren aktuellen Angeboten!**

Nutzen Sie unsere Kontaktdaten zur Anforderung weiterführender Informationen.

BioHorizons GmbH  
Bismarckallee 9  
79098 Freiburg  
Tel. 0761 55 63 28-0  
Fax 0761 55 63 28-20  
[info.de@biohorizons.com](mailto:info.de@biohorizons.com)  
[www.biohorizons.com](http://www.biohorizons.com)



# Sönke Wortmann setzt sich für Implantatgesundheit ein

ImplantatPass-App wird zum Deutschen Zahnärztetag 2013 präsentiert.

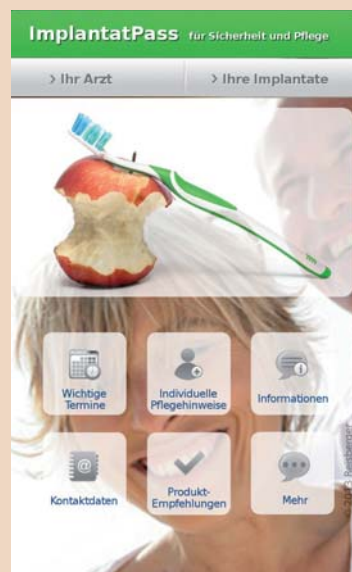


V.l.n.r.: Philip Reisberger, Dr. Richard Meissen, Sönke Wortmann, Sylvia Fresmann, Jan-Philipp Schmidt und Kristin Jahn am 13.9. in Duisburg.

Auf einer gemeinsamen Pressekonferenz zur Aktion gesundes Zahnimplantat am 13. September 2013 informierten Sönke Wortmann, Regisseur und Produzent, Dr. Richard Meissen, Sylvia Fresmann, Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Dentalhygieniker/-innen e.V., und Jan-Philipp Schmidt, Geschäftsführer des Aktionsbündnisses gesundes Implantat, über die Vorbeugung von parodontalen Erkrankungen und die Notwendigkeit der sorgfältigen Pflege von dentalen Implantaten.

Um die Patientenmotivation in diesem Bereich weiter zu stärken, finalisiert das Aktionsbündnis gesundes Implantat aktuell gemeinsam mit den Entwicklern Tobias und Philip Reisberger, VentureMedica/RKSB, eine ImplantatPass-App. Auch Sönke Wortmann zeigte sich im Rahmen der gemeinsamen Pressekonferenz zur Aktion gesundes Zahnimplantat begeistert vom Engagement des Bünd-

nisses und sieht die App als sehr gute Ergänzung für die Patientenmotiva-



Die App zum ImplantatPass für Sicherheit und Pflege wird voraussichtlich im November 2013 verfügbar sein.

tion bei der Implantatpflege. Die App enthält als digitale und erweiterte Variante des beim Bündnis stark nachgefragten ImplantatPasses für Sicherheit und Pflege neben einer Terminfunktion zur Implantatprophylaxe in der Praxis und Informationen zu den eigenen Implantaten, Hinweise zur Implantatpflege, ein Ärzteverzeichnis mit Suchfunktion, individuelle Produktempfehlungen und viele weitere Features.

Die Fertigstellung der App ist zum Deutschen Zahnärztetag 2013, welcher am 8. und 9. November 2013 stattfindet, geplant.

**Aktionsbündnis gesundes Implantat | c/o DentaMedica GmbH**  
Tel.: +49 341 999976-43  
www.gesundes-implantat.de



# Implantate sparen Kosten und verbessern die Lebensqualität

Systematische Studienauswertung bringt Behandlern und Patienten mehr Sicherheit.

Beim Ersatz von Einzelzähnen sind Implantate im Allgemeinen kostensparend bzw. kosteneffektiv, und Zahnimplantate stellen beim Ausgleich mehrerer Zähnelangfristige eine finanziell effektive Lösung dar und führen zu einer stärkeren Verbesserung der mundbezogenen Lebensqualität – das ist das Fazit einer systematischen Auswertung von 14 in den Jahren 2000 bis 2010 veröffentlichten Studien.

Ein im *International Journal of Oral & Maxillofacial Implants* veröffentlichter Leitartikel zeigt, dass Zahnimplantate eine kosteneffektive Alternative zu traditionellen Zahnersatzbehandlungen darstellen. Der Artikel, der auch in der *US National Library of Medicine (PubMed)* der National Institutes of Health zitiert wurde, beruht auf einer systematischen Auswertung aller im oben genannten Zeitraum verfassten und verfügbaren Studien in englischer Sprache, die sich

mit der Kosteneffektivität verschiedener Zahnersatzlösungen befassen. In die abschließende Beurteilung der langfristigen Kosten wurden insgesamt 14 Studien einbezogen. Die Autoren gelangten zu folgenden Schlussfolgerungen:

- Beim Ersatz von Einzelzähnen waren implantatbasierte Lösungen im Vergleich zu traditionellen zahn-gestützten Prothesen (Brücken) im Allgemeinen kostensparend bzw. kosteneffektiv.
- Bei Patienten mit Vollprothesen waren implantatgestützte Lösungen mit höheren anfänglichen Kosten verbunden als herkömmliche, nicht festsitzende Prothesen.

Die meisten Untersuchungen stimmten jedoch darin überein, dass Zahnimplantate langfristig gesehen eine kosteneffektive Behandlungsoption darstellen. Zudem bestand

bezüglich Zahnimplantaten, besonders bei älteren zahnlosen Patienten, eine hohe Akzeptanz, Zufriedenheit und Zahlungsbereitschaft. Es wurde zudem ein Trend hin zu einer allgemein verbesserten mundbezogenen Lebensqualität und zu reduzierten Gesundheitskosten festgestellt.

Ein wichtiges Ziel dieser Arbeit war es, eine umfassende Literaturrecherche durchzuführen und alle relevanten Ergebnisse in einem Dokument zusammenzufassen, das sowohl medizinischen Fachpersonen als auch Patienten als einheitliche Referenz dienen kann.

Weiterführende Informationen: Vogel R, Smith-Palmer J, Valentine W. Evaluating the Health Economic Implications and Cost-Effectiveness of Dental Implants: A Literature Review. *Int J Oral Maxillofac Implants* 2013; 28:343–356. doi: 10.11607/jomi.2921. Quelle: ZWP online

# Periimplantitis – Ursachen bis Therapie

Neues Thema auf [zwp-online.info](http://zwp-online.info) bündelt zeitgemäße Fachinformationen und klinische Fachbeiträge zu periimplantären Entzündungen.

Der Verlauf einer Periimplantitis ist gleichzusetzen mit einer Parodontitis bei natürlichen Zähnen. Werden Beläge und Bakterien nicht gründlich und vor allem regelmäßig entfernt, führt dies zu einer periimplantären Mukositis, einer Entzündung der Schleimhaut und kann sich im schlimmsten Fall in Form der Periimplantitis – dem Verlust des Kieferknochens und dem damit einhergehenden Verlust des Implantates – äußern.

Dank moderner Diagnostik und Therapieverfahren ist der Behandler aber heutzutage in der Lage, frühzeitig zu intervenieren. Wie eine Periimplantitis erfolgreich behandelt werden kann bzw. eine periimplantäre Entzündung nicht in einem implantologischen Desaster endet, zeigt die aktuelle Artikelsammlung im Rahmen des neuesten ZWP-Themas „Periimplantäre Erkrankungen“.

Namhafte Experten melden sich in Form von Fallberichten und klinischen Fachbeiträgen aus dem Praxisalltag zu Wort, erläutern moderne Therapiekonzepte und zeigen Lösungswege zur Behandlung auf. Hierbei werden klassische Prophylaxemaßnahmen, der Einsatz von Laserlicht oder auch minimalinvasive, nichtchirurgische Therapiemög-

lichkeiten näher betrachtet und ausführlich diskutiert. Gemixt mit tagesaktuellen Fachinformationen aus Wissenschaft und Forschung sowie Produktvorstellungen, zahlreichen Videos und Bildergalerien, gibt der Neuling in der umfangreichen ZWP-Themen-Sammlung einen rundum gelungenen und vielfältigen Überblick zur Thematik.

Die ZWP-Themen erfreuen sich aufgrund von Aktualität und Vielfältigkeit seit Langem bei der Leserschaft großer Beliebtheit und stellen in ihrer Vollständigkeit ein unverzichtbares digitales Nachschlagewerk für ZWP online-Leser dar. Jedes ZWP-Thema wird wöchentlich von einem erfahrenen Redaktionsteam aktualisiert, damit Interessierte immer auf dem neuesten Stand bleiben. Quelle: ZWP Online



# „Was können wir, was möchten die Patienten?“

Innovative minimalinvasive Behandlungskonzepte beim 3. Symposium powered by BioHorizons im KHI Düsseldorf.

Die Themen des Symposiums, eröffnet von Priv.-Doz. Dr. Dr. Georg Arentowicz, Köln, und Dr. Gerhard Iglhaut, Memmingen, reichten von A wie Attachment bis Z wie Zementrestproblematik.

Dr. Frederic Hermann, Zug, Schweiz, erläuterte die gleichzeitige Verwendung extrahierter Zähne als Provisorium und als „Socket Seal“. Einen Weg zur Umgehung von Augmentationen durch geschicktes Setzen von Laser-Lok-Implantaten zeigte Priv.-Doz. Dr. Dr. Arentowicz. Das Periimplantitis-Therapiekonzept von Dr. Christian Schulz, Wiesbaden, begegnet den wachsenden Herausforderungen zunehmend älterer implantologischer Versorgungen. Für langfristig stabile Implantologie betont Dr. Iglhaut: Dem Organismus müsse die Ausbildung der biologischen Breite ermöglicht werden. Unterstützt werde dies durch die Laser-Lok-Mikrorillen, die ein bindegewebiges Attachment am Abutment förderten. Auch Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets, Hamburg, lobte diese Oberfläche und fokussierte auf Knochenersatzmaterialien. Für eine gute Vaskularisierung bevorzuge er Materialien mit Porengrößen zwischen 300 bis 800 µm, wie Eigenknochen oder xenogene Ma-

terialien. Dr. Ralf Rössler, Berlin, zeigte: In der Periimplantitis- und Parodontitisbehandlung reduziere die photodynamische Therapie nicht nur die Keimanzahl, sondern störe auch die Kommunikation der Biofilme. Dr. Tomas Linkevicius, Vilnius, Litauen, belegte die Bedeutung der Bindegewebisdicke für die langfristige Stabilität des krestalen Knochens. Zudem arbeite er wegen der essenziellen Zementrest-Problematik nur noch mit verschraubten Versorgungen oder individuellen Abutments.

Priv.-Doz. Dr. Constantin von See, Hamburg, berichtete über die Problematik der plastischen Deckung bei ausgedehnten Augmentationen und führte die intraorale Gingivaexpansion als eine Therapieoption auf. Per Videosession demonstrierte Prof. Dr. Frank Schwarz, Düsseldorf, einen speicheldichten spannungsfreien Wundverschluss, mit Empfehlung des idealen Übungsobjekts: der Banane.



**BioHorizons GmbH**  
Tel.: +49 761 556328-0  
www.biohorizons.com